



Der Bundesrat steht vor grossen Veränderungen. Nicht weniger als fünf Bundesräte dürften vor dem Rücktritt stehen. Und die ehemalige SVP-Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf muss 2011 um ihre Wiederwahl zittern. So bleibt vom heutigen Bundesrat wohl bald nur noch Doris Leuthard übrig. Wir spekulieren über ihre künftigen Kollegen.

Doris Leuthard und bis zu sechs Neue

VON MICHAEL BRUNNER, BERN

Zuletzt traten kaum noch Bundesräte zurück. Dies wurde allgemein mit der wegen Bundesrat Christoph Blocher konfrontativeren Art im Gremium erklärt: Niemand wollte klein beigeben. Unterdessen ist Blocher bereits ein halbes Jahr weg – und die anderen harren munter weiter aus. Wie üblich lassen sie sich bezüglich Rücktritt nicht in die Karten blicken. Trotzdem wird natürlich ebenfalls wie üblich heftig spekuliert. Denn allzu lange kann es bis zum nächsten Rücktritt eigentlich nicht mehr dauern. Die beiden FDP-Bundesräte Hans-Rudolf Merz und Pascal Couchepin befinden sich bereits im Rentenalter, Micheline Calmy-Rey (SP), Moritz Leuenberger (SP) und Samuel Schmid (BDP, Ex-SVP) sind nicht mehr allzu weit davon entfernt. Einzig Eveline Widmer-Schlumpf (BDP, Ex-SVP) und Doris Leuthard (CVP) werden sich noch keine Gedanken über den richtigen Zeitpunkt für den Rücktritt machen.

SVP dürfte zurückkehren

Bis Ende der Legislatur 2011 dürften damit fünf Rücktritte anstehen. Ob die einzelnen Bundesräte bereits während der Legislatur oder erst zu deren Ende gehen, ist schwierig vorauszusagen. Zusätzliche Brisanz erhalten die

zu erwartenden Rücktritte dadurch, dass für einmal auch die parteipolitische Zusammensetzung des Bundesrates zur Disposition steht. Die SVP, nach den Ereignissen der letzten Monate nun im Bundesrat tatsächlich nicht mehr vertreten, will als grösste Partei so schnell wie möglich in die Regierung zurückkehren. Sie hat bereits angekündigt, bei jeder Vakanz anzutreten. Die anderen Parteien wollen im Grundsatz ebenfalls an der Zauberformel festhalten, wonach alle Parteien ungefähr gemäss ihrer Wählerstärke in der Regierung vertreten sein sollen. Sie sind daher bereit, die SVP wieder in den Bundesrat aufzunehmen. Einziges Problem: Die SVP verfügt nur über eine sehr dünne Auswahl an Kandidaten, die sowohl innerhalb wie ausserhalb der Partei auf Akzeptanz stossen. Mögliche Kandidaten lassen sich beinahe an einer Hand abzählen. Nicht einfacher wird die Situation dadurch, dass Favoriten wie die Nationalräte Peter Spuhler (TG) und Adrian Amstutz (BE) bereits abgewinkt haben. Ob das bereits das letzte Wort war, ist wie immer bei Bundesratsaspirationen allerdings offen. Sollte die Wiedereingliederung der SVP aber tatsächlich scheitern, wäre das Konkordanzsystem wohl am Ende.

Und die neue BDP?

Das Gegenstück zur SVP ist die von SVP-Dissidenten und Ausgeschlossenen neu gegründete Bürgerlich-Demokratische Partei (BDP). Sie hat noch kaum Anhänger, aber bereits zwei (ehemalige SVP-)Bundesräte. Während Schmid wohl bald zurücktritt, dürfte Widmer-Schlumpf bei den Gesamterneuerungswahlen 2011 wieder antreten – mit höchst ungewissem Ausgang für sie. Die Versuchung dürfte für die Bundesversammlung gross sein, sie durch einen SVP-Vertreter zu ersetzen, um die grösste Partei wieder einzubinden.

Daneben stellt sich die Frage, ob die CVP der FDP den zweiten Bundesrats-sitz streitig machen kann. Die Partei stellt sich auf den Standpunkt, dass sie Anspruch auf diesen Sitz hat, weil ihre Fraktion grösser als diejenige der FDP ist. CVP-Präsident Christophe Darbellay, der selber als künftiger Bundesrat gehandelt wird, hat diese Ambitionen jüngst bestätigt. «Es gibt ja schon vor 2011 Vakanz in der Landesregierung. Wenn sich eine Chance bietet, treten wir an», lässt er sich in der gestrigen NZZ zitieren. Die Freisinnigen verweisen hingegen darauf, dass sie bei den Wahlen 2007 besser abschnitten als die CVP. Bis auf weiteres kein ernsthaftes Thema sein dürfte ein Bundesratssitz für die erstarkten Grünen.



Die sieben Bundesräte Ihre Perspektiven und potentiellen Nachfolger



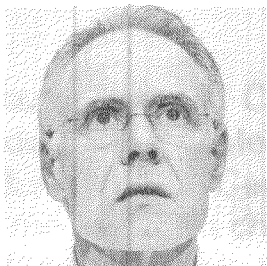
Micheline Calmy-Rey

63-jährig, 5 Jahre im Amt

Ihre Vorgängerin Ruth Dreifuss ging in dem Moment, als sie ordentlich pensioniert worden wäre. Bei Micheline Calmy-Rey dauert es noch ein Jahr, bis sie das ordentliche Frauenrentenalter von 64 erreicht hat. Ob die eigenwillige Genferin dann abtritt, ist offen. Für die SP wäre es ideal, wenn Moritz Leuenberger und Calmy-Rey gleichzeitig zurücktreten würden. Dann könnte sie auch einen Mann auf ihren Romands-Sitz hieven. Denn wie immer, wenn es einen Französischsprachigen zu wählen gilt, ist die Auswahl naturgegebenemassen eingeschränkt. Männer hätte es aber genügend.

Favorit: Pierre-Yves Maillard (VD)

Aussenseiter: Jean Studer (NE), Christian Levrat, Alain Berset (beide FR), Anne-Catherine Lyon (VD)



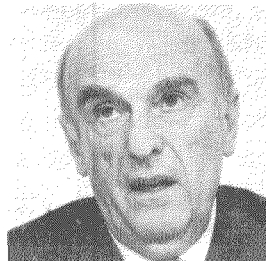
61-jährig, 13 Jahre im Amt

Keiner sitzt länger als Moritz Leuenberger. Allein schon deshalb wird seit Jahren über seinen Rücktritt spekuliert. In den nächsten dreieinhalb Jahren dürfte es irgendwann tatsächlich so weit sein. Für die Partei ideal wäre es, wenn er gleichzeitig mit Micheline Calmy-Rey ginge. Dann könnte sie künftig eine Deutschschweizer Frau

und einen welschen Mann in den Bundesrat schicken. Und wie immer, wenn ein SP-Bundesrat zurücktritt, gibt es in der Deutschschweiz viele mögliche Kandidatinnen und Kandidaten. Ob der Kanton Zürich den Sitz halten kann, ist offen.

Favoritin: Simonetta Sommaruga (BE)

Aussenseiter: Mario Fehr, Markus Notter, Regine Aeppli, Jacqueline Fehr (alle ZH), Urs Hofmann (AG)



Hans-Rudolf Merz (FDP)

65-jährig, 4 Jahre im Amt

Hans-Rudolf Merz ist wie Pascal Couchepin bereits im Pensionsalter. Trotzdem dürfte er eher etwas länger bleiben als sein Parteikollege. Denn erstens ist Merz erst gut vier Jahre im Amt. Und zweitens hat der Finanzminister mehrere Grossprojekte wie die Reform der Mehrwertsteuer aufgelegt, die er wohl noch selber zu Ende führen will. Trotzdem wäre es eine Überraschung, wenn er 2011 nochmals antreten würde. Wenn Merz zurücktritt, wird die Ostschweiz alle Hebel in Bewegung setzen, um den Sitz zu halten. Die Frage, ob die CVP oder die FDP zwei Sitze innehaben soll, dürfte dann schon geklärt sein.

Favoritin: Karin Keller-Sutter (SG)

Aussenseiter: Hans Altherr (AR), Ruedi Noser (ZH)



Pascal Couchepin (FDP)

66-jährig, 10 Jahre im Amt

Vielleicht ist Pascal Couchepin derjenige Bundesrat, der als erster zurücktritt. So oder so steht fest: Geht Couchepin während der Legislatur, wird es spannend. Die CVP dürfte Anspruch auf seine Nachfolge erheben – mit durchaus intakten Chancen. Klar ist, dass Couchepins Nachfolger ein Romand sein sollte. Das verkleinert die Chancen des Deutschschweizer CVP-Ständerates Urs Schwaller – auch wenn er sehr gut Französisch spricht. Kann die FDP den Sitz halten, gibt es einen Favoriten: Den Neuenburger Didier Burkhalter, der 2007 vom National- in den Ständerat wechselte.

Favorit: Didier Burkhalter (FDP/NE)

Aussenseiter: Christophe Darbellay (CVP/VS), Urs Schwaller (CVP/FR), Martine Brunschwig Graf (LPS/GE)



Samuel Schmid (BDP)

61-jährig, 7 Jahre im Amt

Nur noch Vertreter einer Kleinpartei und in seinem Militärdepartement mehr Probleme, als ihm lieb sein kann: Samuel Schmid dürfte es sich sehr gut überlegen, ob er 2011 nochmals zur ungewissen Wiederwahl antreten soll. Allgemein wird davon ausgegangen, dass er es bleiben lässt – und dass ihn spätestens 2011 ein SVP-Vertreter beerben wird. Die Auswahl an valablen Kandidaten ist dabei nicht allzu gross. Die SVP Schweiz dürfte einen Berner portieren, um die arg gebeutelte, aber wichtige Kantonalsektion bei der Stange zu halten. Allenfalls käme auch ein Romand in Frage, da sich die SVP als gesamtschweizerische Partei profilieren will.

Favorit: Adrian Amstutz (BE)

Aussenseiter: Jean-François Rime (FR)



Eine Mehrheit der Frauen ist möglich

Die Chancen stehen gut, dass die Frauen im Bundesrat bald in der Mehrheit sind.

VON MICHAEL BRUNNER

BERN 160 Jahre lang stellten Männer die Mehrheit im Bundesrat. Das könnte sich in den kommenden zwei, drei Jahren erstmals ändern. Denn gleich alle vier männlichen Mitglieder der Landesregierung dürften bald zurücktreten. Die Aussicht, dass vielleicht schon bald eine Frauenmehrheit die Schweiz regiert, freut nicht nur linke Politikerinnen. «Wir haben heute drei gute Bundesrätinnen», sagt die Thurgauer CVP-Nationalrätin Brigitte Häberli. «Warum sollen Frauen also künftig nicht sogar die Mehrheit stellen?» Selbstverständlich sei aber die Befähigung zum Amt wichtiger als das Geschlecht. «Aber wir haben heute genügend Politikerinnen, die das könnten.»

SVP wird es zu verhindern wissen

So gut die Chancen auch stehen, sicher ist es keinesfalls, dass die Männerbastion Bundesrat demnächst fällt. Denn neben den vier männlichen Bundesräten dürfte auch Micheline Calmy-Rey (SP) bald zurücktreten. Ihre Partei wird es allerdings kaum wagen, sie durch einen Mann zu ersetzen – es sei denn, für Bundesrat Moritz Leuenberger komme gleichzeitig eine Frau. Stärker gefährdet ist der «Frauensitz»

«Wir haben heute drei gute Bundesrätinnen. Warum sollen Frauen also künftig nicht sogar die Mehrheit stellen?»

Brigitte Häberli
CVP-Nationalrätin

von Eveline Widmer-Schlumpf. Ihre Wiederwahl 2011 ist unsicher. Würde sie nicht mehr gewählt, wäre ihr Ersatz

höchstwahrscheinlich ein männlicher SVP-Vertreter. Denn in der grössten Partei politisieren nach wie vor nur wenige profilierte Frauen.

An der SVP liegt es denn auch, dass ein nur aus Frauen bestehender Bundesrat sehr illusorisch erscheint. Bei allen anderen Parteien stünden demgegenüber sehr wohl gleich mehrere valable Kandidatinnen bereit.

Die mögliche Frauenregierung

Nur spasseshalber soll daher eine reine Frauenregierung aufgestellt werden, die nach den Wahlen 2011 in die neue Legislatur starten könnte: Für die CVP ist weiterhin Doris Leuthard im Amt. Die FDP schickt die St. Galler Regierungsrätin Karin Keller-Sutter ins Bundeshaus. Und dank der Fusion zwischen FDP und Liberalen ist auch der Weg für die Genfer LPS-Nationalrätin Martine Brunschwig Graf geebnet. Für die SP regieren Ständerätin Simonetta Sommaruga und die Waadtländer Regierungsrätin Catherine Lyon mit. Die SVP wiederum greift auf ihre Regierungsrätinnen zurück: Damit zieht die Zürcherin Rita Fuhrer doch noch in den Bundesrat ein, und Schaffhausen ist mit Rosmarie Widmer Gysel endlich erstmals in der Landesregierung vertreten.



Eveline Widmer (SP)
52-jährig, 6 Monate im Amt

Für Eveline Widmer-Schlumpf gibt es vom Alter und vor allem vom Dienstalter her keinen Grund, demnächst zurückzutreten. 2011 hat sie ihre Wiederwahl allerdings alles andere als auf sicher. Da sie nur noch eine Kleinstpartei vertritt, steht ihr der Sitz nach freiwilligem Proporz nicht mehr zu. Daher könnte sich das Parlament dafür entscheiden, sie bereits 2011 durch einen SVP-Vertreter zu ersetzen. Wie bei der Nachfolge für Samuel Schmid ist allerdings auch hier die Liste valabler Kandidaten nicht allzu lang – zumal sich der Thurgauer Peter Spuhler zielt. Sollte er das Amt doch noch anstreben, hat er gute Wahlchancen **Favorit** Peter Spuhler (TG) **Aussenseiter** Bruno Zuppiger (ZH), Hannes Germann (SH)



Doris Leuthard
45-jährig, 2 Jahre im Amt

Bei Doris Leuthard drängt sich weder vom Alter noch vom Dienstalter her ein Rücktritt auf. Auch ihr Leistungsausweis lässt sich sehen. Passiert nichts Unvorhergesehenes, dürfte sie noch einige Jahre Bundesrätin bleiben. Daher erübrigen sich fürs erste Spekulationen über ihre Nachfolge.